

Zeitschrift:	Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber:	Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band:	49 (1991)
Heft:	242
Artikel:	Coelostat und Zusatzgeräte der Sternwarte Bülach
Autor:	Alean, Jürg
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-898920

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Coelostat und Zusatzgeräte der Sternwarte Bülach

JÜRG ALEAN

Seit 1986 wird auf der Sternwarte Bülach die Sonne regelmässig im weissen Licht sowie mit H-alpha-Filtern beobachtet, photographiert, gefilmt und in gelegentlichen Führungen dem Publikum gezeigt. Als Beobachtungsgeräte dienten zunächst das mit einem Neutralfilter ausgerüstete Maksutow-Spiegelteleskop mit 20 cm Öffnung (weisses Licht) und das 50cm-Spiegelteleskop in 10m-Cassegrain-Konfiguration mit einem 20cm weiten, vorgeschalteten Rotfilter als Energieschutz und einem 0.5 Å-H-alpha-Filter für detaillierte Chromosphärenbeobachtungen. Über die photographischen Arbeiten mit diesem Gerät, inklusive Zeitrafferaufnahmen, wurde in (1) ausführlich berichtet.

1989 wurde das Instrumentarium durch einen von E. Aepli konstruierten Coelostaten ergänzt. Im Winter 89/90 konnten die notwendigen Zusatzeinrichtungen im Eigenbau fertiggestellt werden.

Es ergeben sich die folgenden neuen Möglichkeiten zur Beobachtung und Öffentlichkeitsarbeit:

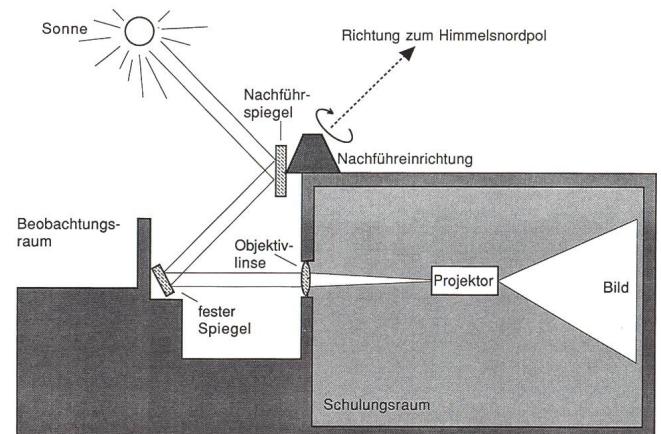
1. Projektion des weissen Sonnenbildes (Durchmesser etwa 1 Meter) auf eine Leinwand,
2. Projektion des weissen Sonnenbildes auf einen Zeichentisch (Durchmesser etwa 18 cm),
3. Projektion des Sonnenspektrums,
4. H-alpha-Beobachtung im abgedunkelten Schulungsraum,
5. Möglichkeit, schwere Geräte aufzubauen, z.B. Gitterspektrograph für hochauflösende Spektrographie, optische Experimente.

Der Coelostat

Die positiven Reaktionen der Sternwartenbenutzer zu den neuen Beobachtungsmöglichkeiten sind der Anlass, die Geräte kurz zu beschreiben. Am Nachbau Interessierte mögen sich bezüglich technischer Details, die hier nicht beschrieben werden, an den Autor wenden.

Der Aufbau des Coelostaten wird in Bild 1 schematisch dargestellt. Ein 25cm- Planspiegel hängt in einer modifizierten und umgedrehten Meade-Gabelmontierung, die als Nachführung dient. Montierung samt Spiegel können über einen Rollmechanismus aus einem Schutzgehäuse hervorgezogen und arretiert werden (Bild 3). In der Parkposition schützt ein grosser Deckel das Gerät. Der bewegliche Spiegel wirft das Licht auf einen zweiten, fest montierten (Durchmesser 20 cm), der seinerseits einen in der Sternwartenwand eingebauten 15 cm- Fraunhofer-Achromaten beleuchtet ($f=225$ cm). Die Spiegel müssen grösser sein als das Linsenobjektiv, das sie schräg zum Strahlengang stehen, und ihr wirksamer Querschnitt dadurch verkleinert wird. Beide Spiegel und die Objektivlinse werden durch Deckel geschützt und bei Nichtgebrauch durch Türchen verdeckt.

Obwohl die Herstellung von Planspiegeln erheblich schwieriger ist als die von parabolischen, konnte eine Oberflächenqualität von besser als 1/8 Wellenlänge (gelb-grüne Quecksilberlinie) erzielt werden.



Funktion des Coelostaten

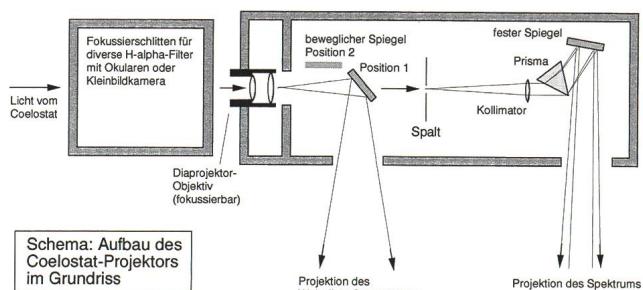
Bild 1: Funktion des Coelostaten

Der Projektor mit Spektroskop

Das Objektiv entwirft im verdunkelbaren Schulungsraum ein Fokalbild von etwa 2 cm Durchmesser, das mittels eines Diaprojektor-Objektives auf eine Leinwand projiziert wird (Bild 2, 4 und 5). Das Projektorobjektiv befindet sich in einer kastenförmigen Holzkonstruktion, in welcher noch folgende Teile eingebaut sind:

Ein schwenkbarer, kleiner Planspiegel wirft das weisse Projektionsbild in die von der Raumanordnung gewünschte Position der Leinwand (in Bild 2 Position 1). Bei dieser Stellung des beweglichen Spiegels kann auch noch ein Zusatzspiegel auf das Gerät aufgesetzt werden, der das Bild gegen unten, normalerweise auf einen Zeichentisch, lenkt (Bild 4). Wegen der kürzeren Projektionsdistanz muss dann am Projektorobjektiv zunächst neu fokussiert werden. Der Zusatzspiegel kann parallel zur optischen Achse verschoben werden, sodass die je nach Sonnenabstand varierende Sonnengrösse kompensiert werden kann. Zum Zeichnen stehen einheitlich grosse Schablonen mit Massstab zur Verfügung.

Bild 2: Schema Aufbau des Coelostat-Projektors im Grundriss



Schema: Aufbau des Coelostat-Projektors im Grundriss

Projektion des Weißlicht-Sonnenbildes

Projektion des Spektrums

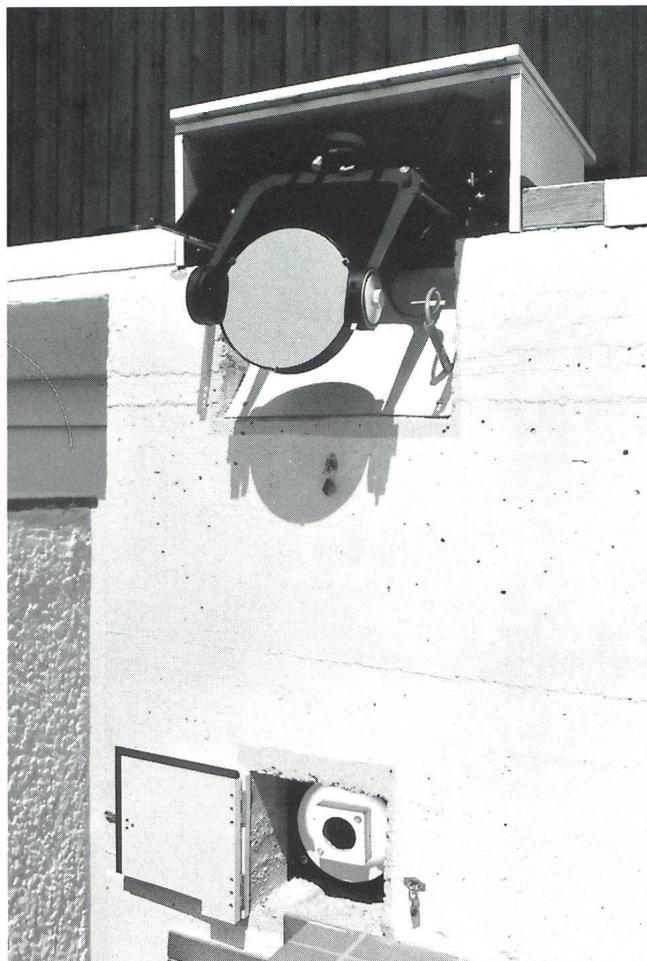


Bild 3: Nachführspiegel in herausgefahrener Position (oben) und Objektiv mit aufgesetztem Energieschutzfilter für H-alpha-Beobachtung (unten).

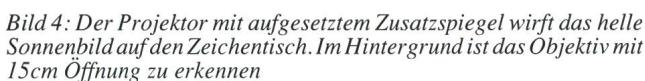
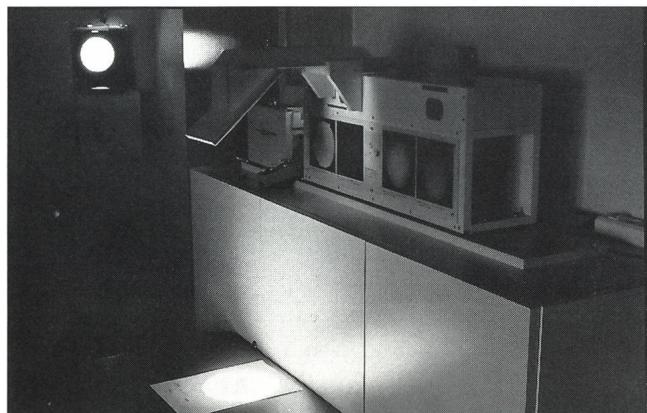
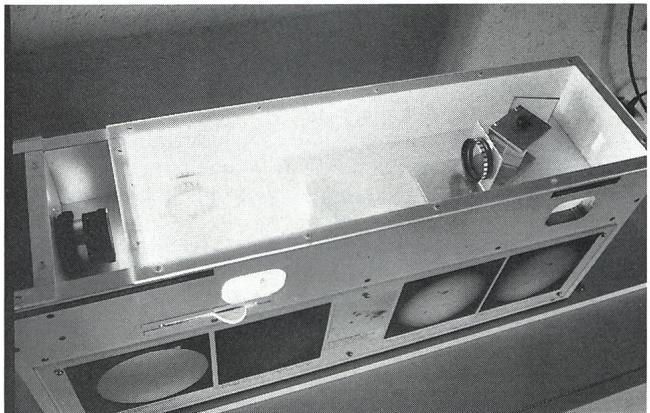


Bild 4: Der Projektor mit aufgesetztem Zusatzspiegel wirft das helle Sonnenbild auf den Zeichentisch. Im Hintergrund ist das Objektiv mit 15cm Öffnung zu erkennen



Schwenkt man den beweglichen Spiegel aus Position 1 nach 2 (Bild 5) gelangt das Licht auf einen Spalt (vorerst improvisiertes Modell aus zwei Rasierklingen). Ein achromatischer Kollimator macht den Strahlengang wieder ungefähr parallel und schickt das Licht durch ein Flintglasprisma, welches über einen weiteren, festen Spiegel ein Spektrum auf die gleiche Leinwand projiziert, auf der vorher die weisse Sonne abgebildet wurde. Da der Kollimator gleichzeitig die Abbildung des Spaltes auf die Leinwand besorgt, ist der Strahlengang im Prisma nicht ganz parallel, was zu einer geringen Unschärfe im Spektrum führt. Immerhin sind Dutzende von Fraunhoferlinien sichtbar. Bringt man verschiedene Filter (z.B. "Deep Sky-Filter") in den Strahlengang, kann deren Wirkungsweise gut demonstriert werden.

Bild 5: Blick von oben in den Projektor. Links das Projektionsobjektiv, hell beleuchtet der Spalt, rechts der Kollimator und das Prisma. Der schwenkbare Spiegel im linken, hellen Teil, kann durch einen Hebel zwischen Position 1 und 2 hin- und herbewegt werden (vergleiche Bild 2).



Fokussierschlitten für H-alpha-Filter

Unterhalb des Strahlenganges und vor dem Diaprojektor-Objektiv steht ein zusätzlicher Block. Darauf kann ein 90° Prisma oder Umlenkspiegel mit dem H-alpha-Filter aufgespannt werden (Bild 6). Zuvor muss allerdings ein Energieschutzfilter auf das Refraktorobjektiv gesetzt werden, der den Strahlengang wie bei H-alpha-Filters üblich auf ein Öffnungsverhältnis von 1:30 abbendet (Durchmesser 8 cm). Die Halterung des Filters kann mit einem Hebel hin- und herbewegt werden, sodass zum Fokussieren die ganze Einheit und nicht das Okular verschoben wird. Das Umlenaprismma ist drehbar angeordnet, damit der Okulareinblick für grosse und für kleine Beobachter bequem zugänglich wird. Anstelle von Okularen können auch Kleinbildkameras eingesetzt werden. Alle Geräte wurden auf einem Kasten montiert, der Unterrichtsmaterial und andere Zusatzgeräte aufnehmen kann. Sie sind demontierbar, sodass an ihrer Stelle eine optische Bank oder andere Geräte für optische Experimente benutzt werden können.

Erfahrungen in der Praxis

Gegenüber der Beobachtung mit den im Freien stehenden Teleskopen ergeben sich folgende Vorteile:

1. Alle Besucher sehen das Sonnenbild, man kann auch auf schwer sichtbare Details hinweisen: Fackelfelder, winzige Poren, Randverdunkelung, einzelne Fraunhoferlinien. Das selbständige Zeichnen empfinden Besucher als interessante

Tätigkeit, sie müssen nicht nur passiv zuschauen. Die Sonnenrotation wird durch die Verschiebung der Flecken nach spätestens 3 Stunden sichtbar!

2. Beim Verwenden des H-alpha-Filters kann zwar nur eine Person beobachten, doch wird sie nicht durch Fremdlicht gestört. Ungeübte Beobachter finden das Bild viel schneller und sehen Protuberanzen heller.

3. Ein sehr wichtiger Punkt: Auch trotz entsprechender Warnungen gibt es immer wieder Besucher, die unerwartet den Deckel eines Suchers abnehmen und versuchen, die Sonne zu beobachten. Mehrmals konnte erst in letzter Sekunde ein Unglück verhindert werden. Seit diesen Erfahrungen wird der Beobachtungsraum bei Sonnenbeobachtungen für Besucher gesperrt. Im Schulungsraum gibt es dann nur einen gefährlichen Ort (Bild im Primärfokus), dieser lädt jedoch weniger zum Hineinschauen ein als ein unbeaufsichtigtes Fernrohr. Zudem ist das Publikum hier sowiese besser unter Kontrolle.

4. Nicht zu vernachlässigen ist der Komfort, bei heissen Sommertagen im kühlen Schulungsraum zu arbeiten. In kalten Winternächten sind Mond- und Planetenbeobachtungen denkbar, da viele Besucher den Vorteil des warmen Raumes dem Nachteil der geringeren Teleskopöffnung vorziehen dürften. Das Ausrichten des Coelostatenspiegels erfolgt, indem man "von hinten" mit einer Taschenlampe durchleuchtet und den Lichtstrahl auf das gesuchte Objekt richtet. Mit dieser Methode fanden wir nach einigem Suchen auch schon den Hantelnebel und M3. Diesen Vorteilen stehen die folgenden Nachteile gegenüber:

1. Die Luftunruhe scheint am Coelostat geringfügig grösser zu sein, als an den freistehenden Teleskopen, da ein Teil des Lichtweges nahe am Boden verläuft. Für hochauflösende Sonnenphotographie bewährt sich nach wie vor das hoch aufragende 50-cm-Teleskop und das wegrollbare Sternwarrendach (kein heisses Kuppeldach nahe beim Strahlengang).

2. Der Beobachter ist "etwas weiter" vom Objekt entfernt. Die Erwartung mancher Besucher, durch ein gegen den Himmel gerichtetes Fernrohr zu schauen, wird nicht erfüllt. Schulkinder verwechseln gelegentlich das projizierte Sonnenbild mit einem Dia. Deutliche Luftunruhe oder, noch besser, vorüberziehende Wolken verstärken den "Live-Effekt".

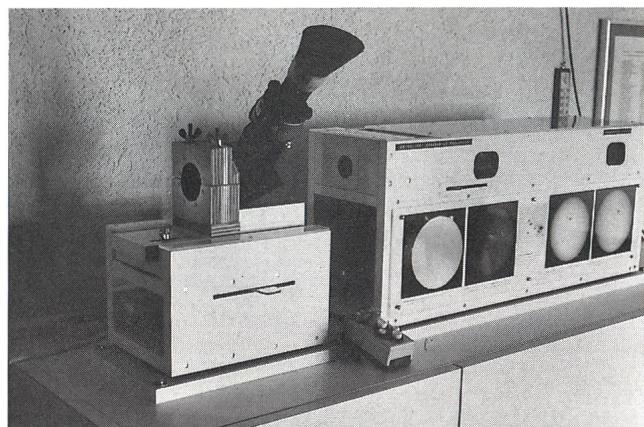


Bild 6: Vor dem Projektor ist der Fokussierschlitten mit dem aufgesetzten H-alpha-Filter montiert. Zwischen den zwei Kästen liegt die Tastatur, mit der die Bewegung des Nachführspiegels ferngesteuert wird.

Fazit:

Bei Demonstrationen für die Öffentlichkeit überwiegen die Vorteile des Coelostaten bei weitem. Das neue Instrumentarium bewährt sich bestens und wurde glücklicherweise gerade noch zur Zeit des Fleckenmaximums fertiggestellt.

Literatur:

(1) ALEAN, J. 1990. "Hochauflösende Sonnenphotographie und Zeitrafferaufnahmen im H-alpha-Licht", Sterne und Weltraum, Februar 1990, S. 112-119.

Adresse des Autors:

Dr. JÜRG ALEAN

Kasernenstrasse 100, 8180 Bülach

Tel. 01/860 17 78

ASTRO-MATERIALZENTRALE SAG

Selbstbau-Programm SATURN gegen fr. 1.50 in Briefmarken. SPIEGELSCHLEIFGARNITUREN enthalten sämtliche Materialien zum Schleifen eines Parabolspiegels von 15 cm Durchmesser oder grösser. SCHWEIZER QUALITÄTSOPTIK SPECTROS: Spezialvergüte Okulare, Filter, Helioskope, Fangspiegel, Achromate, **Okularschlitzen**, Okularauszüge, Fangspiegelzellen, Suchervisiere, Hauptspiegelzellen...

Unser Renner: SELBSTBAUFERNROHR SATURN für Fr. 168.- Quarz-Digital-Sternzeituhr ALPHA-PLUS 12/220 Volt.

SAM-Astro-Programm Celestron + Vixen gegen Fr. 2.- in Briefmarken: Attraktive SAM-Rabatte für SAG Mitglieder GRATIS TELESKOPVERSAND!

Schweizerische Astronomische Materialzentrale SAM, Fam. Gatti, Postfach 251, CH-8212 Neuhausen a/Rh 1.
Neue Telefonnummer: 053/22 54 16

Meteorite

Urmaterie aus dem interplanetaren Raum

direkt vom spezialisierten Museum

Neufunde sowie klassische Fund- und Fall-Lokalitäten
Kleinstufen - Museumsstücke

Verlangen Sie unsere kostenlose Angebotsliste!

Swiss Meteorite Laboratory
Kreuzackerstr. 16a, CH-5012 Schönenwerd
Tél. 064/41 63 43 Fax 064/41 63 44